

# Die Stunde der Schamanen

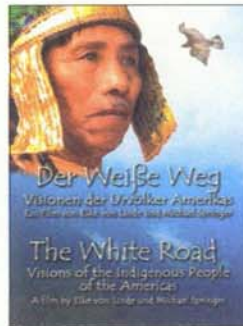
Die indigenen Völker haben der westlichen Welt viel zu sagen

Es gibt eine alte Prophezeiung der nordamerikanischen Hopi-Indianer. Sie besagt, dass die Welt sich zu wandeln beginnt, wenn über dem Morgenhimmel ein glühender Stern niedergeht. Für die Indianer erfüllte sich dieser Spruch, als am Morgen des 1. Februar 2003 die Raumfähre Columbia über der texanischen Wüste explodierte. Mit diesem Ereignis ist für sie die Zeit angebrochen, in der das heilige Wissen der indigenen Völker – wie sie selbst sich nennen – nicht länger zurückgehalten werden kann. Denn die Menschheit sei in akuter Gefahr. Und die von ihr bevölkerte Erde bedürfe dringend der Heilung.

Lange bevor die spanischen Eroberer in Mexiko einfielen, hatte auf der Halbinsel Yucatán das Volk der Maya ein mächtiges Königreich errichtet. Von ihm zeugen noch heute die eindrucksvollen Pyramiden von Chichen Itza und Uxmal sowie andere erhalten gebliebene Tempelanlagen. Die Maya waren Meister der Wissenschaften, vor allem der Mathematik und Astronomie. Ihr ganzes Leben richteten sie an einem ausgeklügelten System von zwanzig Kalendern aus. Diese enden übereinstimmend am 20. Dezember 2012 – einem Datum, das den Beginn eines neuen Zeitalters der Menschheitsgeschichte markiert.

Für die indigenen Völker Amerikas ist somit klar: Die Weltgeschichte tritt ein in eine Zeit dramatischer Wandlungen – und die Menschheit ist für das, was auf sie zukommt, spirituell und mental nicht gut vorbereitet. Um die bis 2012 verbleibenden Jahre sinnvoll zu nutzen, haben sich deshalb Stammesälteste, Priester und Schamanen nord- und südamerikanischer Indianerstämme darauf verständigt, ihr Wissen zu teilen, um zum Wohle der Menschheit aktiv zu werden.

Ein erster Schritt: Im Frühjahr 2003 trafen sich in Merida/Mexiko Repräsentanten zahlreicher Stämme, um einen Pilgerweg zu den Heiligtümern der Maya anzutreten und dort für die Heilung von Erde und Menschheit zu beten. Von diesem denkwürdigen Treffen erzählt der Film *Der Weiße Weg* der Münchener Filmemacherin Elke von Linde – eine 45-minütige Dokumentation, die nicht nur interessante Einblicke in die Kultur der Maya eröffnet, sondern auch etwas von dem neu erwachten Selbstbewusst-



**Der Weiße Weg**  
Von Elke von Linde  
und Michael Springer.  
J. Kamphausen  
Verlag & Distribu-  
tion, Deutschland  
2006, DVD  
46 Minuten



**Vom blauen  
Himmel**  
Von Tobias Wulff.  
Avinth Musik- und  
Medienproduktion,  
Deutschland 2005,  
DVD 61 Minuten

sein der indigenen Völker Amerikas vermittelt. Interviews mit Maya- und Inka-Priestern, mit Schamanen und Heilern lassen erahnen, in welchem Maße das von den Ureinwohnern tradierte Wissen über die Erde und ihre kosmischen Zusammenhänge tatsächlich der von ihren Wurzeln entfremdeten Weltzivilisation zur Heilung gereichen kann. Und wenn auch die Grenze zu New Age und Esoterik an manchen Stellen fließend ist, vermittelt *Der Weiße Weg* doch auf eindruckliche Weise etwas von einer uralten, reichen und im Westen viel zu wenig bekannten Spiritualität.

Ähnliches verspricht der Film *Vom blauen Himmel* des Schweizer Regisseurs Tobias Wulff. Auch dieser Film dokumentiert ein denkwürdiges Schamanentreffen im Norden der Mongolei. Der einstündige Film lässt handwerklich leider sehr zu wünschen übrig, und viel von dem Gezeigten bleibt unerklärt. Entschädigt wird man dafür durch faszinierende Einblicke in eine für Europäer völlig fremde, doch gerade darin wahrhaftige und ansprechende Welt. Sollte tatsächlich die Zeit der Schamanen gekommen sein?

■ Christoph Quarch

Die beiden DVD gibt es im Publik-Forum Shop:  
»Der Weiße Weg«, Bestell-Nr. 6721, 22 Euro; »Vom  
Blauen Himmel«, Bestell-Nr. 6722, 23,80 Euro.